Protokoll zur Sitzung des Ausschusses „Studierendenauswahl“ der GMA am 10.6.2024

Beginn 16:00 (zoom)

Anwesend: Volkhard Fischer (MHH, Hannover), Kirsten Gehlhar (CvOU Oldenburg), Wolfgang Hampe (UKE, Hamburg), Brigitte Müller-Hilke (UMR Rostock), Holger Repp (JLU Gießen).

BMH begrüßt die Teilnehmer und stellt den einzigen Tagespunkt der Sitzung – das Positionspapier des Ausschusses zum bestehenden Auswahlverfahren im Studiengang Humanmedizin – zur Diskussion.

Es wird angemerkt, dass das Positionspapier wichtige Punkte adressiert: soziale Ungerechtigkeit bei der Studierendenauswahl und mangelnde Berücksichtigung ländlicher Herkunft der BewerberInnen (mit dem Ziel, mehr Landärzte zu rekrutieren). Beides unterstreicht die Notwendigkeit der Publikation.

Q1: an wen richtet sich das Positionspapier - Politik oder Fakultäten?

Die Themen „Diversität“, „Inklusion“ und „Versorgung der Bevölkerung“ sind für die Politik wichtige Themen - HR verweist auf knapp 8% der hessischen Studienplätze in der Vorabquote, die für Landärzte (6,5%) und das öffentliche Gesundheitswesen (1,3%) vergeben werden – allerdings ohne Mitsprache der Fakultäten. HR verweist ebenfalls auf das vom Land Hessen geförderte Projekt „StudMedInterCulture“, zur Förderung internationaler Studierender im Medizinstudium und Entwicklung interkultureller Achtsamkeit bei der Gesundheitsversorgung.

Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass der aktuelle Staatsvertrag zur Studierendenauswahl in der Humanmedizin noch einmal verändert wird, extrem gering. Darüber hinaus untersagt das Grundgesetz die Bevorzugung von Studierenden nach sozialer oder räumlicher Herkunft. Folglich sollte sich das vorliegende Manuskript eher mit Empfehlungen an die Fakultäten richten.

Q2: welche Empfehlungen können ausgesprochen werden?

WH schlägt vor, die AdH-Quote stärker zu unterteilen und die Abinote geringer zu gewichten, da diese – wie kein anderes Auswahlkriterium - die soziale Ungerechtigkeit perpetuiert. Ob im Umkehrschluss - wenn die Abinote geringer gewichtet würde - die Studierendenschaft vielfältiger würde, kann nur spekuliert werden. Es wird die Sorge der Fakultäten vor Qualitätseinbußen diskutiert, sollte der Abiturdurchschnitt abgesenkt werden. VF und WH diskutieren darüber, dass sowohl vor Ort an den Fakultäten das jeweilige Auswahlverfahren regelmäßig evaluiert und ggf. angepasst werden kann, bzw. dass die Testentwickler (TMS, Ham-Nat) aufgrund der großen zur Verfügung stehenden Datenmengen stärker in die Pflicht genommen werden könnten, Testergebnisse und weitere Karrierewege wissenschaftlich zu begleiten.

Um die Diversität unter den Absolventen zu erhöhen, schlägt HR vor, von den Ländern eine Bonierung für Absolventen mit Migrationshintergrund zu fordern, um eine strukturierte Unterstützung der Studierenden zu finanzieren. Diese Idee wurde aus zweierlei Gründen verworfen, i) es ist unwahrscheinlich, dass die Länder hier eine weitere finanzielle Unterstützung gewähren würden und ii) geht dieser Punkt am eigentlichen Auswahlverfahren vorbei.

VF schlägt vor, mit dem Positionspapier den Fakultäten Argumente zu liefern, um sich proaktiv mit dem Thema Diversität bei der Studierendenauswahl auseinandersetzen zu können. Damit würden die Fakultäten verhindern – wie bei der Landarztquote – zum Spielball der Politik und aus dem Auswahlverfahren ausgeschlossen zu werden. Darüber hinaus könnte eine größere Diversität unter

Studierenden und Ärzten nicht nur den Arbeitgeber „Universitätsmedizin“ für Arbeitsuchende in der jeweiligen Region attraktiver machen und damit „game changer“ auf einem umkämpften Arbeitsmarkt werden, sondern auch verstärkt Patienten anziehen.

Abschließend wird angeregt, das Positionspapier vor der speziellen Deutschen Auswahlsituation als Handreichung an die Fakultäten zweigeteilt zu publizieren. Es sollte zunächst auf ca 1-2 Seiten ein Appell an die Fakultäten sein, Mut zu mehr Vielfalt unter den Studierenden zu entwickeln und in einem zweiten – etwas längerem Teil – das aktuelle Auswahlverfahren mit seinen Limitationen zu evaluieren.

Ende der Sitzung und Verabschiedung gegen 17:15

Bmh, 19.6.2024